

Silke Lichtenstein

Dr. sc. hum.

Metabolische Auswirkungen der Adipositas im Kindes- und Jugendalter und deren Beeinflussung durch ambulante Adipositastherapieprogramme

Promotionsfach: Kinderheilkunde

Doktorvater: Prof. Dr. med. G. F. Hoffmann

In den Industrienationen hat sich die Anzahl übergewichtiger Kinder und Jugendlicher in den letzten dreißig Jahren verdoppelt, der Trend ist ungebrochen. Die Gesundheit von Heranwachsenden ist infolge von Entwicklungs- und Reifeprozessen sehr störungsanfällig, daher sind die Auswirkungen der adipositasassoziierten Komorbidität besonders fatal. Daraus resultiert dringender Handlungsbedarf. In welcher Form und in welchem Umfang adipositasassoziierte Störungen bei adipösen Kindern und Jugendlichen auftreten, belegen inzwischen viele Untersuchungen. Die Datenlage ist aber immer noch lückenhaft. Es fehlen insbesondere Daten zum Therapieeffekt von ambulanten Behandlungsmaßnahmen. Fokussiert auf die Verbesserung metabolischer Risikofaktoren durch erreichte Verhaltensänderungen besteht noch wesentlicher Forschungs- bzw. Evidenzbedarf.

Von adipösen Kindern und Jugendlichen wurden Gewichtsdaten und metabolische Risikoparameter erhoben, um zwei speziell entwickelte altersspezifischer Therapieprogramme anzuwenden und Methodik und Therapieeffekte zu überprüfen. Therapiefähige Probanden wurden zwei Programmen mit unterschiedlicher Behandlungsintensität zugewiesen. Je nach Indikation und Compliance durchliefen die Probanden ein moderates oder ein intensiveres Programm über 24 bzw. neun Wochen. In letzterem sollte, neben dem Therapiekonzept, auch der potentielle Vorteil des Einsatzes einer Formuladiät eruiert werden. Nach erfolgreicher Teilnahme erfolgte zur Identifikation des Therapieeffekts eine erneute Überprüfung von Gewicht und Blutparametern. Die Untersuchungen der vorliegenden Arbeit konnten zeigen, dass adipöse Kinder und Jugendliche gehäuft Störungen im Kohlenhydrat- und Fettstoffwechsel zeigen, die sich negativ auf ihre prospektive adulte Morbidität und Mortalität auswirken können. Durch die Infolge der Teilnahme an einem interdisziplinären Programm erzielte Lebensstiländerungen und Gewichtsreduktion, verbesserte sich bei den meisten Probanden die metabolische Risikosituation maßgeblich. Auch die im Intensivprogramm für therapierefraktäre Jugendliche eingesetzte Formuladiät wurde von den Jugendlichen sehr gut

angenommen und bis auf wenige Ausnahmen auch konsequent eingehalten. Alimentäre Mangelerkrankungen traten nicht auf, bezüglich der Vitaminversorgung zeigte sich eher ein supplementärer Effekt. Die Formulardiät-induzierte Gewichtsabnahme zog noch weitaus umfangreichere Verbesserungen der metabolischen Risikofaktoren nach sich. Aufgrund der guten Compliance und des breitenwirksamen Ansatzes sollten derartige Therapiekonzepte als wirkungsvolle Ergänzung zu stationären Therapieangeboten betrachtet, weiter entwickelt und die erforderliche Sammlung von Langzeitevaluationen eingeleitet werden.